Gisela Wiesner

Einführung in das Thema der Arbeitsgruppe 4: „Organisationswissen – Organisationsentwicklung – Qualität“

Im Fokus dieser Arbeitsgruppe standen vorrangig folgende Fragestellungen:

- Wie kann Organisationswissen gewonnen und bewusst gemacht werden?
- Auf welche Weise ist Organisationswissen besonders für Zwecke der Qualitätsentwicklung zu dokumentieren?
- Wodurch kann Organisationswissen entwicklungsorientiert und zugleich qualitätsverbessernd genutzt werden?
- Welche Synergieeffekte sind durch Verbünde/Netzwerke von (Weiterbildungs-)Organisationen für Qualitätssicherung und -entwicklung erreichbar?

Die folgenden Beiträge ermöglichen Teilantworten auf diese gestellten Fragen, zeigen aber auch den noch im Vergleich zum individuellen Wissen punktuelleren Erkenntnisstand und die vorhandene Problemvielfalt bei der Ermittlung und gezielten Teilung bzw. Nutzung von Organisationswissen in unterschiedlichen Bereichen sowie zwischen Verbünden bzw. Netzwerken von Institutionen auf. Im Beitrag von Robak verweisen (Selbst-)Analysen in Erwachsenenbildungsinstitutionen auf den Umgang von Leitenden mit Wissen. Formen und Bedingungen der Generierung betriebsrelevanten Wissens werden durch den Beitrag von Dörner erhellt. Einem ganz anders strukturierten Bereich wendet sich Gonon mit seinem Beitrag zur Unterstützung von Qualitätssicherung (im Rahmen von Selbstevaluation) ehrenamtlicher Leitungstätigkeit im Bereich der Ländlichen Erwachsenenbildung zu. Kooperationsverbünde von Hochschule und Weiterbildungseinrichtungen werden in unterschiedlichen Untersuchungsregionen und unter jeweils differenzierten Schwerpunktsetzungen (Wissenstransfer, Qualitätstestierung, Qualitätsentwicklung in Vernetzungsprozessen) in den Beiträgen von Behrmann; Höffer-Mehlmer und Franke/Wiesner betrachtet. Der Beitrag von Schmerfeld ermöglicht schließlich eine Problemsicht auf die Entwicklung eines weiterbildenden Studiengangs in Verbindung von Wissen und Qualitätsentwicklung und verdeutlicht die Ambivalenz dieses Prozesses.